

# Herzmedizin in Zahlen

Jahresberichte 2013 vorgelegt

Wie viele Menschen werden in Deutschland in einem Jahr wegen einer bestimmten Herzerkrankung in einer Klinik behandelt? Wie viele Eingriffe mit bzw. ohne Herz-Lungen-Maschine führen die Zentren in den einzelnen Regionen bzw. Bundesländern durch? Welche Trends zeichnen sich ab? Antworten auf solche Fragen gibt seit 25 Jahren der Herzbericht mit seinen jährlich aktualisierten Zahlen.

## Großes Echo in den Medien

Das Interesse der Medien war riesig, als der Deutsche Herzbericht 2013 im Januar in Berlin vorgestellt wurde. Er wird von der Herzstiftung zusammen mit den ärztlichen Fachgesellschaften für Kardiologie (DGK), Herzchirurgie (DGTHG) und Kinderkardiologie (DGPK) herausgegeben.

Dieser umfassende Überblick über die herzmedizinische Versorgungslage in Deutschland richtet sich nicht primär an Patientinnen und Patienten, sondern an alle, die beruflich mit der Versorgung von Herzkranken zu tun haben. Das hat Tradition, denn der erste Herzbericht wurde 1988 auf Veranlassung der Gesundheitsministerkonferenz erstellt, um den Bedarf für herzchirurgische Zentren zu ermitteln.

Neben den statistischen Daten zur Kinderkardiologie und Kinderherzchirurgie

bietet der Herzbericht zum zweiten Mal auch Informationen über die Versorgung von Erwachsenen mit angeborenem Herzfehler (EMAHs).

## „Erfolgsgeschichte der letzten 30 Jahre“

In der gesamten Herzmedizin zeigen angeborene Herzfehler den prozentual stärksten Rückgang der Sterbeziffern bei Herzproblemen, erklärte die Freiburger Kinderherzspezialistin Prof. Dr. med. Brigitte Stiller, Präsidentin der DGPK. Sie sprach deshalb von einer „Erfolgsgeschichte der letzten 30 Jahre“. Dank der verbesserten diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten erreichen heute ca. 85–90 % dieser Kinder das Erwachsenenalter. Man erwartet folglich in Zukunft mehr als 200 000 EMAHs in Deutschland.

Da Herzfehler operativ aber nicht immer komplett geheilt, sondern oft nur – wenn auch erheblich – gebessert werden können, wächst eine Gruppe von Menschen heran, die mit bislang zum Teil unbekanntem medizinischen Fragen und Problemen ärztlichen Rat sucht: Wie gut schließt eine Pulmonalklappe 20 Jahre nach der operativen Rekonstruktion? Kann ein repariertes Herz die Belastungen durch eine Schwangerschaft verkraften? Die Erfassung der aktuellen Trends im Herzbericht liefert wichtige Informationen, damit sich die

Medizin auf den Versorgungsbedarf dieser Menschen einstellen kann.

Im Oktober 2011 nahm das nationale Register zur Qualitätssicherung in der Kinderherzchirurgie seine Arbeit auf. Es wird von der Deutschen Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie (DGTHG) und der Deutschen Gesellschaft für Pädiatrische Kardiologie (DGPK) mit finanzieller Unterstützung durch die Deutsche Herzstiftung betrieben. Ziel ist es, interventionelle (d. h. über einen Katheter) und operative Eingriffe im Zusammenhang mit angeborenen Herzfehlern zu erfassen und den Langzeitverlauf zu dokumentieren. So lässt sich z. B. erkennen, ob ein neues Verfahren auf Dauer wirklich bessere Resultate liefert als ein älteres.

## Qualitätssicherung: hohes Niveau

In dem jetzt vorgelegten Jahresbericht 2013 sind die Ergebnisse von rund 6000 Eingriffen zusammengefasst, die an 25 Zentren im Lauf des Jahres 2012 durchgeführt worden waren. Berücksichtigt wurde auch die Nachbeobachtung der 4796 Patienten bis Ende April 2013. Der Bericht, so die beiden Fachgesellschaften, bestätigt das hohe Qualitätsniveau in Deutschland in diesem Bereich. Einen Rückschluss auf die Ergebnisse an einzelnen Zentren lassen die aktuellen Zahlen aber nicht zu. (wi/us)



### Deutscher Herzbericht 2013

Sektorenübergreifende Versorgungsanalyse zur Kardiologie und Herzchirurgie in Deutschland.  
ISBN 978-3-9811926-6-7  
Deutsche Herzstiftung, 2013



### Nationale Qualitätssicherung angeborener Herzfehler

Jahresbericht 2013.  
DGTHG (Deutsche Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie), DGPK (Deutsche Gesellschaft für Pädiatrische Kardiologie e.V.)